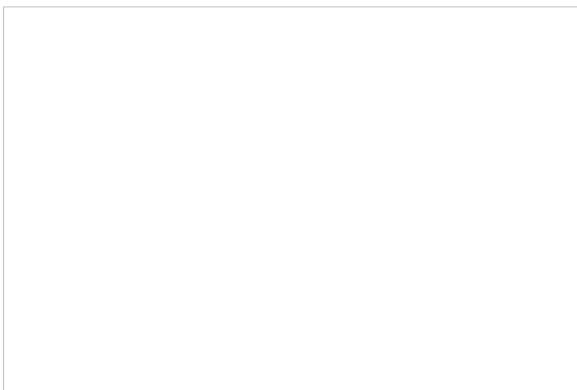




Pressemitteilung der DGU

Unfallchirurgen starten neues Kursformat zur medizinischen Versorgung im Terrorfall



© sudok1 / Fotolia
19.05.2017

Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) startet heute ein neues Kursformat zur Behandlung von Schuss- und Explosionsverletzungen nach einem Terroranschlag. Der neue Kurs zur Terror- und Katastrophenchirurgie mit dem Titel „Terror and Disaster Surgical Care“ (TDSC®) richtet sich an erfahrene Unfallchirurgen und Chirurgen an deutschen Kliniken, die mit der medizinischen Herausforderung bei Terrorlagen in Zukunft konfrontiert werden könnten. „Unfallchirurgen müssen im Katastrophenfall andere Prioritäten als in der Regelversorgung setzen. Der Kurs übt das Umdenken in der Terrorlage. Auch wenn wir hoffen, dass es nicht nötig sein wird, wollen wir vorbereitet sein, um im Ernstfall möglichst viele Patienten bestmöglich zu behandeln“, sagt DGU-Präsident Prof. Dr. Ingo Marzi. DGU-Experten haben das Kurskonzept heute bei einem Pressegespräch in Frankfurt am Main vorgestellt und Einblicke in den ersten TDSC®-Kurs gegeben.

Der Massenanfall von Verletzten im Terrorfall (TerrorMANV) unterscheidet sich von einem MANV wie beispielsweise nach einer Massenkarambolage auf der Autobahn. Die besondere Gefahrenlage und stark blutende Schuss- und Explosionsverletzungen verlangen am Anschlagort und im Krankenhaus ein besonderes Management. Der zweieinhalb tägige [TDSC®-Kurs](#) vermittelt unter anderem Kenntnisse über den Einsatz auf gefährlichem Terrain, wesentliche Aspekte der Wundballistik, Besonderheiten zur Versorgung der speziellen

Verletzungsmuster, wichtige Entscheidungsalgorithmen und Maßnahmen zur Schadensbegrenzung und -regulierung (Damage Control). Das Kurs-Curriculum wurde von der DGU-Arbeitsgemeinschaft Einsatz-, Katastrophen- und Taktische Chirurgie (AG EKTC) entwickelt – dabei wirkten Experten des Sanitätsdienstes der Bundeswehr ganz wesentlich mit. Oberstarzt Prof. Dr. Benedikt Friemert und AG-EKTC-Leiter sagt: „Durch den engen Schulterschluss zur Bundeswehr sind wir in der Lage, hochspezialisiertes Wissen aus der Einsatzchirurgie an zivile Mediziner weiterzugeben.“

Die Teilnehmer erörtern die besonderen Szenarien bei terroristischen Anschlägen: Die hohe Anzahl lebensgefährlich verletzter Menschen, manchmal zeitgleich an mehreren Anschlagorten, die unbekannte Dauer eines Anschlags und unkalkulierbare Gefahrensituationen verlangen andere taktische Vorgehensweisen bei der Rettung, als auch bei der Versorgung von Terroropfern in den spezialisierten Traumazentren der Initiative [TraumaNetzwerk DGU®](#). Experten vermitteln dabei wichtige Kriterien – mit deren Hilfe erlernen die Teilnehmer, wie sie unter Beachtung ihres eigenen Schutzes möglichst vielen Menschen das Leben retten und die Betroffenen in einer Ausnahmesituation dennoch individualmedizinisch versorgen können.

Im Zentrum des Kurses steht eine Simulationsübung in Form eines Spiels. In verschiedenen Fallsimulationen werden die Teilnehmer mit einem Massenansturm von Verletzten infolge eines Terroranschlags (TerrorMANV) konfrontiert. Unter möglichst realitätsnahen Bedingungen trainieren die Teilnehmer ihre Entscheidungskompetenz in einer Terrorlage: Welcher Patient bekommt in welcher Reihenfolge welche Operation mit welchem Material. Friemert sagt: „Schwere Schuss- und Explosionsverletzungen wie auch das Arbeiten mit reduzierten Ressourcen spielen in der täglichen Versorgung bei uns in Deutschland bisher kaum eine Rolle. Daher ist es wichtig, dass wir diesen Kurs entwickelt haben, um nach den Erfahrungen aus Paris, Brüssel und Berlin für den Ernstfall gut aufgestellt zu sein.“

In dem Kurs thematisieren die Schulungsleiter zudem organisatorische Inhalte, wie beispielsweise den Krankenhaus-Alarmplan im Terrorfall. Immer wieder fordert die DGU die regelmäßige Überprüfung, Aktualisierung und Anpassung von Krankenhaus-Alarm- und Einsatzplänen. Dabei raten die DGU-Experten, die bestehenden Krankenhaus-Alarmpläne für den Massenansturm von Verletzten um Aspekte bei extremen Gefahrenlagen wie Terrorattentaten zu ergänzen. DGU-Generalsekretär Prof. Dr. Reinhard Hoffmann sagt: „Hierbei muss auch die enge Verzahnung mit den verantwortlichen Behörden sichergestellt werden. Die Vorhaltung eines Notfall-Kontingents an OP-Material und regelmäßige Notfallübungen müssen berücksichtigt und finanziell abgesichert sein. Dazu benötigen wir mehr Unterstützung von der Politik.“

Der Kurs durchlief eine halbjährige Pilotphase und wird zukünftig in Zusammenarbeit mit Experten anderer medizinischer Fachdisziplinen durchgeführt. Maßgeblich beteiligt sind die Deutsche Gesellschaft für

Anästhesie und Intensivmedizin (DGAI) und die Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV). Da Verletzungen nach Terroranschlägen vor allem durch schwere Blutungen bedrohlich sind, sind auch Mediziner der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin (DGG) eingebunden. Zudem bringen Vertreter der Sanitätsakademie der Bundeswehr ihre Expertise zu atomaren, biologischen und chemischen Waffen (ABC-Waffen) ein.

Hintergrund:

Die Bedrohung durch den globalen Terrorismus ist aktuell eine große Herausforderung, denn die Wahrscheinlichkeit terroristischer Anschläge nimmt in Deutschland zu. Ziel der Attentate in Europa ist in der Regel die zivile Bevölkerung. Unkalkulierbare Gefahrensituationen am Ort des Geschehens und schwere Verletzungsmuster wie komplexe Schuss- und Explosionsverletzungen, sowie die hohe Anzahl hochgradig lebensgefährlich verletzter Menschen an möglicherweise mehreren Orten zu verschiedenen Zeitpunkten stellen Rettungskräfte, Notärzte und die Kliniken im TraumaNetzwerk DGU® vor organisatorische, medizinische und taktisch-strategische Herausforderungen.

Die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU) trägt mit ihrer Initiative TraumaNetzwerk DGU® und den über 600 teilnehmenden Traumazentren bereits seit 2006 dafür Sorge, dass schwerverletzte Menschen an 365 Tagen im Jahr, rund um die Uhr und flächendeckend in ganz Deutschland die bestmöglichen Überlebenschancen haben. Der Sanitätsdienst der Bundeswehr verfügt wiederum über medizinische Kompetenzen in besonderen Gefahrenlagen, wie beispielsweise der Rettung unter Beschuss und der Versorgung von Schuss- und Explosionsverletzungen. Gemeinsames Ziel von DGU und Sanitätsdienst der Bundeswehr ist es, die taktische/strategische und medizinische Kompetenz für die Versorgung von Terroropfern wissenschaftlich fundiert, bundesweit flächendeckend und nachhaltig weiter zu entwickeln.

Die DGU kümmert sich damit als erste medizinische Fachgesellschaft in Deutschland darum, dass das nötige Wissen zur medizinischen Versorgung von Terroropfern strukturiert zusammengetragen und nutzbar gemacht wird. Sie hat dazu im engen Schulterschluss mit dem Sanitätsdienst der Bundeswehr im September 2016 auf der ersten Notfallkonferenz der DGU einen [5-Punkte-Plan](#) vorgelegt. Der TDSC-Kurs ist ein wichtiger Meilenstein im 5-Punkte-Plan.

Terminhinweis:

28. September 2017: 2. Notfallkonferenz der DGU in Frankfurt am Main

[Zurück](#)

Weitere Infos

Downloads

- [2017_05_19_Pressemappe_TDSC.pdf](#) 3 MB

Links

- [TDSC®-Kurs](#)

Lesen Sie auch:

- 11.09.2017 [Jetzt zum TDSC®-Kurs im November anmelden!](#)
- 07.06.2017 [Unterzeichnung Absichtserklärung zur Zusammenarbeit zwischen DGU und Bundeswehr](#)
- 18.01.2017 [Terrorgefahr: Mediziner fordern Ausstattung von Rettungswagen mit Tourniquets](#)
- 27.09.2017 [2. Notfallkonferenz: Unfallchirurgen trainieren die Versorgung von Opfern nach Terroranschlägen](#)
- 27.09.2016 [Terrorgefahr in Deutschland: Unfallchirurgen ergreifen Maßnahmen für den Ernstfall](#)
- 09.12.2015 [Terrorgefahr: Notfallversorgung benötigt Vorbereitung und muss finanziert werden](#)

Kontakt

[Susanne Herda, Swetlana Meier](#)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie (DGU)

Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und unfallchirurgie (DGOU)

Straße des 17. Juni 106-108

10623 Berlin

Tel.: 030 – 3406036-06 oder -00

Fax: 030 – 340603621

Weiterempfehlen:

- [Facebook](#)
- [Twitter](#)
- [E-Mail](#)

[zurück zur News-Übersicht](#)

Artikel versenden

artikel-versenden

Felder

<https://www.dgu-online.de/news-detailansicht/unfallchirurgen-starten-neues-kursformat-zur-medizinischen-versorgung-im-terrorfall.html>

Ihr Name*

Ihre E-Mail-Adresse*

Name des Empfängers

E-Mail-Adresse des Empfängers*

Betreff

Nachricht

captcha*



Senden

Absenden